



Porträt Holger Böning, Foto: Michael Wögerbauer

Zum vorliegenden Band

Holger Böning ist ganz plötzlich in der Nacht vom 4. zum 5. Mai 2024 einem Herzinfarkt erlegen. Er hinterließ neben den trauernden Angehörigen einen großen Freundeskreis, den er sich durch sein freundliches, bescheidenes und hilfsbereites Auftreten erworben hatte, so dass die entstandene Lücke nicht nur als Verlust seiner enormen fachlichen Kompetenz, sondern mindestens im gleichen Maße als Verlust seiner freundschaftlichen Gegenwart schmerzt.

In seinem digitalen Nachlass fand sich die Textdatei zum vorliegenden Band. Wir wussten, dass Holger Böning sich in den letzten Jahren intensiv mit Christian Friedrich Daniel Schubart beschäftigt hatte, dass er deswegen im Ulmer Stadtarchiv gearbeitet und Ergebnisse auf einer Tagung vorgetragen hatte, nicht aber, dass er eine Monographie zu Schubart zu schreiben beabsichtigte.

Die vorgefundene Textdatei erschien uns fast druckfertig. Sie wirft einen ungewohnt kritischen und Schubarts Selbstdarstellung hinterfragenden Blick speziell auf das journalistische Lebenswerk Schubarts und scheint uns gerade wegen ihrer intensiven Auseinandersetzung mit den pressegeschichtlichen Quellen das aus der Forschungsliteratur vertraute Schubart-Bild erheblich zu relativieren und korrigieren.

Holger Böning hat in seinem vorletzten Lebensjahr ein monumentales Werk über Intelligenzblätter vorgelegt, das in Vielem eine Summe seiner jahrzehntelangen Arbeit für die „Deutsche Presseforschung“ Bremen darstellt, und in seinem letzten Lebensjahr noch eine Monographie über einen sperrigen, aber interessanten Vertreter des aufklärerischen Journalismus, „Bürger ohne Land. Johann Michael Afsprung“. Seine Schubart-Monographie „Christian Friedrich Daniel Schubart. Journalist und Kritiker des Journalismus, Intelligenzblattredakteur und Publizist des ‚Sturm und Drang‘“ ergänzt beide Werke thematisch hervorragend.

Es schien uns daher nicht nur legitim, sondern geboten, als Freundschaftsdienst diesem letzten Werk unseres jäh verstorbenen wissenschaftlichen Weggefährten zum Erscheinen zu verhelfen. Wir haben beide über viele Jahre mit Holger Böning in der Deutschen Presseforschung (MN) beziehungsweise beim Erschließungsprojekt „Volksaufklärung“ (RS) intensiv zusammengearbeitet, haben gemeinsam mit ihm Tagungen organisiert und Bücher herausgegeben und sind mit seinem fachlichen Hintergrund und seiner Geisteswelt vertraut. In den Text haben wir nur bei einigen wenigen offensichtlichen Versehen und Flüchtigkeiten behutsam eingegriffen; beim offenbar noch nicht ganz fertigen Kapitel „Schlussgedanken“ haben wir uns hingegen nicht berufen gefühlt, Ergänzungen einzufügen – es scheint uns nach dem zuvor Geschriebenen abgerundet genug zu sein.

Der Band schließt als 165. Band der Reihe „Presse und Geschichte – Neue Beiträge“ diese Reihe; er schließt gleichzeitig auch als letztes Druckwerk die Tätigkeit des Verlags „Edition lumière“. Mit der Gründung und praktischen Führung dieses Verlags hatte Holger Böning nicht nur sich, sondern vor allem seiner ganzen Fachrichtung, den Tagungen, an denen er teilnahm, und so manchem Doktoranden und sonstigen Autor eine Heimstatt geboten, indem er mit viel Eigenarbeit und mit Unterstützung durch sein breites Netzwerk an Förderern und Interessenten fachlich interessante, aber schwer zu verlegende Werke ohne Gewinnabsicht, aber kostendeckend als schön gestaltete, preisgünstige Bücher erscheinen ließ.

Es enden also gleichzeitig eine große, an Publikationen überreiche eigene Wissenschaftlertätigkeit und das umsichtige, uneigennützig Publizieren fremder Leistungen auf dem eigenen Forschungsgebiet. Beides aber, nachdem es zuvor eine reiche Ernte eingebracht hat.

In freundschaftlicher Verbundenheit

Michael Nagel (Bremen) und Reinhart Siegert (Freiburg)